

3. Wortarten erkennen



3.1.3. Artikel

Artikel sind „Begleiter“. Allein kommen sie nicht vor, sie begleiten immer ein Nomen. Vor jedem Nomen kann ein Artikel stehen, manchmal wird er aber weggelassen, besonders bei Eigennamen. Ein Artikel ist wie ein Floh. In jedem Hundefell kann einer sitzen, aber allein findet man ihn nie. Der Floh (Artikel) ist also der Begleiter von Hunden (Nomen). Das ist hilfreich zu wissen, denn ein Wort, das einen Begleiter hat oder haben kann, ist damit ein Nomen. Da Artikel – wie Flöhe – ziemlich klein sind, passt das sehr gut.

3.1.3.1. Bestimmter Artikel

Ein Nomen, das von einem bestimmten Artikel begleitet wird, bezeichnet

- ein ganz bestimmtes Lebewesen: der Löwe (im Käfig), die Blume (in der Vase),
- ein bestimmtes Ding: das Bild (das du gemalt hast) oder
- ein bestimmtes Abstraktum (= Einzahl von Abstrakta): der Gedanke (der mir gerade einfällt), die Freude (die ich empfinde).

Bestimmte Artikel heißen „der“, „die“ oder „das“, je nachdem, ob das begleitete Nomen männlich (der), weiblich (die) oder sächlich (das) ist. Die Artikel können sich ein bisschen ändern. So wird aus „dort sitzt der Löwe“ „ich beobachte den Löwen“.

Natürlich sind auch die veränderten Formen (zum Beispiel „den“) Artikel. Dazu mehr in Kapitel 5.

3.1.3.2. Unbestimmter Artikel

Ein Nomen, das von einem unbestimmten Artikel begleitet wird, bezeichnet etwas Unbestimmtes. Ich möchte „ein Fahrrad“ haben, „eine Reise“ machen oder „ein Lob“ bekommen. Unbestimmte Artikel heißen „ein“ oder „eine“. Auch hier kommt es wieder auf das begleitete Nomen an. Unbestimmte Artikel können sich ebenfalls ein bisschen verändern. Beispiele: Ich hätte gern einen Apfel. Das gehört einer Freundin.

 Setze im folgenden Text die richtigen Artikel ein. Entscheide, ob jeweils ein bestimpter oder unbestimmter Artikel sinnvoller ist.

Der vertriebene Floh (von Helmut Wördemann)

Es war einmal _____ Floh, der wohnte glücklich und zufrieden im dichten Haarwald _____ jungen Frau. Eines Tages aber begann _____ Frau, ihre Haare zu färben. Als sie beim Friseur saß und _____ Floh _____ Gift spürte, das da auf ihn eindrang, duckte er sich in _____ frei gekämmten Schneise zum Sprung, federte ab und flog in hohem Bogen auf _____ Kopf _____

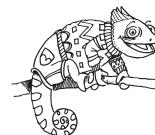
Mädchen, das neben _____ Frau saß und sich _____ Haare nur stutzen ließ. Es dauerte _____ Weile, bis _____ Floh sich in seiner neuen Umgebung eingelebt hatte, doch dann fühlte er sich putzmunter. Wie früher krabbelte er auf _____ höchsten Hügel _____ Haarlandschaft und spähte von dort lebenslustig in _____ Weltgeschichte.

Quelle: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/helmut-w-5259/10>



3.2. Fortgeschrittene: Wortarten – Veränderungen und Funktionen

Nun geht es darum, wie sich Wörter verändern können. Wenn du sprichst oder schreibst, machst du das unbewusst. Es ist also so leicht, dass du daran nicht einmal einen Gedanken verschwenden musst. Wenn man beschreiben möchte, nach welchen Regeln sich Wörter verändern, tauchen viele neue Fachbegriffe auf. Bevor du richtig in die Kunst des „Beugens“ (Verändern der Wörter) einsteigst, bekommst du hier erst mal einen Überblick.



3.2.1. Verben: Einführung der Konjugation

Konjugation meint das Beugen (Verändern) der Verben. Du kennst die Wortart „Konjunktion“ (= Bindewort; die Spinne, die mit ihren Fäden Dinge verbindet). Gemeinerweise klingen die beiden Wörter sehr ähnlich. Für die Konjunktion hast du dir schon einen guten Merksatz ausgedacht. Für die Konjugation machen wir jetzt dasselbe, damit du dich schnell erinnerst, welcher Begriff was bedeutet.

Kann Onkel Norbert jeden Unsinn gleich auch Tante Inge ordentlich nahebringen?

Die Konjugation ist das Nomen, das dazugehörige Verb (Was mache ich?) heißt konjugieren. Die Endung -ieren kommt oft bei Verben aus fremden Sprachen vor, besonders wenn die dazugehörigen Nomen mit -ation enden.

Beispiele: Qualifikation – qualifizieren, Demonstration – demonstrieren, Faszination – faszinieren, Kombination – kombinieren.

Was ist aber die Konjugation? Weshalb und wie soll man konjugieren?

Chamäleons können sich ihrer Umgebung anpassen. Es gibt einige Arten, die verfärbten sich ein bisschen, andere blasen ihre Köpfe auf und verfärbten sich total, wenn sich um sie herum etwas ändert. So ist das auch mit den Verben.

 **Unterstreiche in dem folgenden Text alle Verben.**

Aus: **Die Eintagsfliege** (von Manfred Kyber)

Am Uferrand pilgerten eine Ameise und ein Käfer. Es wanderten auch sonst noch an diesem schönen Junitage viele mehrbeinige Leute umher; aber diese beiden hatten sich zu einer zwanglosen Unterhaltung zusammengefunden. Natürlich hatte die Ameise sich vorher genau vergewissert, dass der Käfer Vegetarier war. Man weiß ja bei dieser vielfältigen und beinreichen Familie nie, ob es nicht gerade jemand ist, der Ameisen verspeist – die Fühler zittern einem, wenn man es nur ausspricht –, und unterhalten kann man sich überhaupt erst in Ruhe, wenn man sorgsam geprüft hat, wer wen frisst. Aber dies hier war ein harmloser Pilger in einfachem braunem Kleide, ein wohlwollender Getreidekäfer. „Ich muss immer so viel denken, wenn ich pilgere“, sagte der Käfer, „geht es Ihnen nicht auch so? Es ist alles so merkwürdig.“



3. Wortarten erkennen

3.2.1.1. Schwache Verben

Schwache Verben verändern sich fast gar nicht – sie sind einfach zu schwach, um etwas Ausgefallenes zu tun. Sie sind die Chamäleons, die sich nur leicht verfärben.



Schreibe zu den folgenden Infinitiven die veränderten Verben wie im Beispiel in die Tabelle.

Infinitiv	Das tat ich gestern.	Das habe ich neulich getan.
parken	ich parkte	ich habe geparkt
spielen	ich spielte	ich habe
fragen	ich	ich habe
glauben	ich	ich habe
lernen	ich	ich habe
malen	ich	ich habe



Die Schreibweise dieser Verben verändert sich kaum. Der sogenannte Wortstamm bleibt immer gleich. Der Wortstamm ist der Teil des Verbs, der übrig bleibt, wenn du beim Infinitiv das -en (manchmal auch nur -n) wegstreichst.



Unterstreiche in der Tabelle alle Wortstämme. Wie heißen die sechs Wortstämme?

Beispiel: parken

park, _____

Schwache Verben ändern ihren Wortstamm nicht, weil sie einfach zu schwach dazu sind.

3.2.1.2. Starke Verben

Starke Verben verhalten sich ganz anders. Sie benehmen sich wie starke Chamäleons. Je nachdem, wann etwas getan wird / wurde, verändern sie sich deutlich. Zum Glück erkennen wir fast immer, wer sie ursprünglich mal waren.



Schreibe zu den folgenden Infinitiven die veränderten Verben wie im Beispiel in die Tabelle.

Infinitiv	Das tat ich gestern.	Das habe ich neulich getan.
essen	ich aß	ich habe gegessen
gehen	ich ging	ich bin
fliegen	ich	ich bin
schreiben	ich	ich habe
kommen	ich	ich bin
denken	ich	ich habe



Die Wortstämme verändern sich stark. Daher heißen diese Verben „starke Verben“. Für Fremdsprachen musst du sie als unregelmäßige Verben lernen. Die deutschen unregelmäßigen (starken) Verben hast du schon als kleines Kind gelernt.

Es gibt also Chamäleons, die sich schwach der Umgebung anpassen, und andere, die es dabei fast übertreiben. Aber das stört niemanden, solange du nur weißt, dass es passiert.

4. Fit beim Konjugieren

4.1.3.2. Präteritum

Präteritum bedeutet (einfache) Vergangenheit. Diese Zeit wird mit nur einer Verbform gebildet.

 Ergänze die Tabelle. Kreise anschließend die Personalendungen ein.

Konjugation: Schwache Verben im Präteritum

Person \ Infinitiv	fragen	holen	reden	flattern	rodeln
1. Sg. (ich)	fragte				
2. Sg. (du)	fragtest	holtest			
3. Sg. (er, sie, es)	fragte				
1. Pl. (wir)	fragten				
2. Pl. (ihr)	fragtet				
3. Pl. (sie)	fragten				

Diese Verben sind schwach. Das bedeutet, dass sie ihren Wortstamm nicht verändern. Ein faules, schwaches Chamäleon passt sich mit möglichst wenig Aufwand seiner Umgebung an. Ein schwaches Verb macht es genauso. Man kann gerade erkennen, wer etwas tut und wann es getan wird, mehr ist zu anstrengend.

 Ergänze die Tabelle zu den Endungen der schwachen Verben. Die Endungen für die Präsens-Formen (Gegenwart) kannst du übernehmen (Tabelle unter 4.1.3.1.). Die Endungen für die Präteritum-Formen findest du in der oberen Tabelle.

Personalendungen: Schwache Verben im Präsens und Präteritum

Person	Personalendung Präsens	Personalendung Präteritum
1. Sg. (ich)		
2. Sg. (du)	-st, -est	-test, -etest
3. Sg. (er, sie, es)		
1. Pl. (wir)		
2. Pl. (ihr)		
3. Pl. (sie)		

Alle Präteritum-Personalendungen der schwachen Verben beginnen mit „t“. Nur so kann man erkennen, dass diese Verben eine Tätigkeit in der Vergangenheit beschreiben. (Bei Verben, deren Wortstamm mit „d“ oder „t“ enden, ist es üblich, vor dem „t“ ein „e“ einzuschieben, damit man das Wort besser aussprechen kann. Beispiele: ihr redetet, du rettetest.)